

Projektstelle „Ökumene-3-Praxis in  
Kirchengemeinden, kirchlichen Einrichtungen und  
Erwachsenenbildung  
– Daniela Bethge

Abschlussbericht Februar 2020:

## Projektabschluss

**Welche Ziele wurden in der Antragstellung bzw. Startphase genannt? Inwiefern wurden diese Ziele erreicht? Wurden weitere Ziele im Prozess entwickelt? Falls ja, welche und wie kam es dazu? Wurden diese erreicht?**

Mit dem Projekt Ökumene-3-Praxis (11/2017 – 10/2019) sollte die Zusammenarbeit zwischen kirchlicher Erwachsenenbildung (z. B. Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V., HVHS Roncalli-Haus Magdeburg u.a.), kirchlichen Einrichtungen (z. B. Dienste und Einrichtungen der Caritas, ihre Fachverbände und Gesellschaften; Benediktinerkloster Huysburg u.a.), Pfarreien (in der Stadt Magdeburg, in den Landkreisen Jerichower Land, Börde, Salzlandkreis u.a.) und Akteuren der säkular geprägten Zivilgesellschaft (Bildungseinrichtungen, Vereine und Initiativen, lokale und regionale Unternehmen, Tourismus- und Freizeitanbieter, Stadt- und Kommunalverwaltungen usw.) unter den Voraussetzungen der Ökumene der dritten Art entwickelt und exemplarisch ausprobiert werden.

Das Projekt Ökumene-3-Praxis nimmt Erfahrungen aus der innerkirchlichen und interreligiösen Ökumene auf und will religionslose bzw. religiös indifferente Menschen nicht für die eigene Position vereinnahmen, sondern wechselseitig als Impulsgeber fungieren. Mit dem Projekt Ökumene-3-Praxis sollte die Praktikabilität und der Erweis für Ökumene der dritten Art<sup>1</sup> exemplarisch entwickelt, erprobt und eingeübt werden. Es geht um die Einübung einer Sprache für die Kommunikation von religiösen Themen im Kontext Ostdeutschlands. Damit überschreitet die Kirchen- und Gemeindeentwicklung ihren binnenkirchlichen Diskurs um Strukturen und Ämter. Sie positioniert sich selbstbewusst als Stadt- und Kulturentwickler in der Zivilgesellschaft im Sinne der

---

<sup>1</sup> Vgl. Eberhard Tiefensee: Dritte Ökumene, in: Zeitzeichen: evangelische Kommentare zur Religion und Gesellschaft (Bd. 17/2016), 28-36; Ders.: Ökumene mit Atheisten und religiös Indifferenten, in: Euangel. Magazin für missionarische Pastoral (02/2015), 2-6.

Reich-Gottes-Perspektive.<sup>2</sup> Dies soll systematisch in sechs Bereichen geschehen. Alle Ziele wurden mit verschiedenen Kooperations- und Netzwerkpartnern entwickelt und realisiert.

### **(1) Den Dialog vor Ort führen – Ökumene-3-Praxis in Modellregionen**

Im Antrag von 2017 wurde folgendes Ziel formuliert: In ausgewählten Gemeinden von Pfarreien der Stadt Magdeburg, den Landkreisen Jerichower Land, Börde, Salzlandkreis u.a. (Modellregionen) soll die Ökumene der dritten Art vor Ort in Kooperation mit den hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Gemeindepastoral gemeinsam erarbeitet werden. 15 Monate wird es Begleitung mit wissenschaftlichen Impulsen aus Theologie und Sozialer Arbeit, Fachberatung zu konkreten Projekten vor Ort und einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch geben. Die Modellregionen und die Projektleitung verstehen sich als Lerngemeinschaft (kollegiale Beratung, gemeinsame Ideenentwicklung, Feedback und Kritik usw.) und profitieren gegenseitig von Fach- und Erfahrungswissen.

Dieses Ziel konnte in dieser Form nicht realisiert werden. Es konnten keine Modellregionen identifiziert, noch haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende für eine 15-monatige Fachberatung und kollegialen Austausch gewonnen werden. Dies stellte sich nach etwa einem halben Jahr Projektlaufzeit heraus. Daraufhin wurde ein konfessionell übergreifendes dreitägiges Bildungsseminar mit dem Titel „Gott, glauben und Kirche in säkularer Kultur – Fachaustausch & Ideenwerkstatt“ bundesweit ausgeschrieben. Dieses fand statt und hat ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitende in Diakonie, Caritas, evangelisch und katholischen Kirchengemeinden angesprochen. Inhaltlich wurden die Grundlagen der Ökumene der dritten Art erarbeitet und diskutiert sowie mit der praktischen Arbeit und dem Leben der Französin Madeleine Delbrêl (1904-1964) verknüpft. Die Wiederholung des Seminars 2019 fand aufgrund mangelnder Nachfrage nicht statt.

### **(2) Religiöse Bildung für Religionslose**

Im Antrag von 2017 wurde folgendes Ziel formuliert: Entwicklung von drei Seminaren und zwei Weiterbildungsangeboten für Religionslose (Inhalt: berufliche und religiöse Bildung, Wertebildung/ Herzensbildung), die bei kirchlichen Trägern (Kita, Schule, Bildungshäuser, Caritas usw.) beschäftigt sind.

---

<sup>2</sup> Für eine Pastoral im Geist der Ökumene der dritten Art muss die Kirchen- und Mitgliederperspektive relativiert werden. Die Verkündigung Jesu stellt das Wachstum des Reiches Gottes ins Zentrum. Das Reich Gottes ist nicht identisch mit der Kirche. Gott lässt wachsen, wo und wie er will. Dafür einen erneuerten Blick zu bekommen, ist eine Chance der Ökumene der dritten Art. Vgl. Vortrag zur pastorale! 2019 von Eberhard Tiefensee: Umänderung der Denkart, Magdeburg: 19.09.2019, in: <https://www.die-pastorale.de/umaenderung-der-denkart-tiefensee/> (27.01.2019).

Kooperationspartner sind die entsprechenden kirchlichen Träger. Zielgruppe sind die Mitarbeitenden.

Im Rahmen der Projektlaufzeit konnte in diesem Bereich ein Bedarf identifiziert werden. Es fanden für verschiedene Zielgruppen (religionslose Lehrerinnen und Lehrer an kirchlichen Schulen, religionslose Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in Caritasdiensten, religionslose Erzieherinnen und Erzieher in katholischen Kindertageseinrichtungen) verschiedene Seminare, Weiterbildungsveranstaltungen, Konferenzen, Fachtage und Fortbildungen statt. Die Voraussetzung für den Erfolg der einzelnen Veranstaltungen sind Freiwilligkeit und die Freistellung des jeweiligen Arbeitgebers für die konkrete Fortbildung. Zu Beginn mussten konkrete Ängste (Missionsveranstaltung), Vorurteile (Religion und Gewalt) und negative Erfahrungen (kirchlicher Druck auf religionslose Mitarbeitende) überwunden werden. Inhaltlich wurde vor allem zu konkreten Kirchenstrukturen, kirchlich-religiöser Sprache und den Kernbotschaften des Christentums (Jesus von Nazareth, Bibel, Kirchenjahr, Gebet usw.) gearbeitet.

### **(3) Ökumene-3-Praxis als Bildungsthema von Akteuren der Pastoral**

In Kooperation mit der Fachakademie für Gemeindepastoral des Bistums Magdeburg soll die Ökumene der dritten Art in die Ausbildung von kirchlichen Amtsträgern als Grundhaltung unter den Akteuren in der Pastoral entwickelt und eingeübt werden. Mit dem angestrebten Beruf(ung)sbild des ständigen Diakonats im Zivilberuf werden an der Fachakademie kirchliche Amtsträger ausgebildet, die mit ihrer späteren Tätigkeit in Lebens- und Arbeitsfeldern aus der Natur der Sache heraus unter den Bedingungen Ostdeutschlands „Ökumeniker der dritten Art“ sein werden. Ziel ist die Entwicklung und Durchführung von Bildungsmodulen, welche die Ökumene-3-Praxis thematisiert und in die Standardausbildung der Fachakademie für Gemeindepastoral des Bistums Magdeburg integriert wird.

Die Ökumene der dritten Art konnte in die Ausbildungskonzeption der mehrjährigen Ausbildungszeit für die Ausbildung zum Diakon mit Zivilberuf übernommen werden. Für die angegliederte Bibliothek wurde entsprechende Literatur angeschafft. Bildungseinheiten zur Ökumene der dritten Art und Exkursionen in die Nähe sind Teil der weiterentwickelten Ausbildungskonzeption. Dr. Thomas Pogoda übernimmt als Referent Lehreinheiten zur Thematik Ökumene der dritten Art.

### **(4) Amoris Laetitia für alle Menschen – Hochzeitskurse**

Es soll geprüft werden, ob es möglich ist analog der Lebenswendefeier für Jugendliche eine Segensfeier zur Hochzeit (Arbeitstitel) für religionslose Erwachsene anlässlich der zivilen Eheschließung zu entwickeln. Inhaltlich soll das kirchliche Eheversprechen sowie das christliche Menschen- und Gottesbild mit Lebensrelevanz säkular erschlossen und mit allen Themen rund um

die Hochzeit verbunden werden. Als Kooperationspartner stand der Fachbereich Pastoral in Kirche und Gesellschaft mit der Referentin Miriam Wehle zur Verfügung.

In diesem Bereich konnte leider nur erste Grundlagen- und Recherchearbeiten betrieben werden. Es wurden mit Einzelpersonen (potentielle Kunden, Hochzeitsfotografen, Betreiber von Hochzeitslokalitäten usw.) Interessengespräche geführt. Insgesamt ist die Neigung zum Heiraten in Sachsen-Anhalt mit etwa 10.000 zivilrechtliche Eheschließungen eher gering und das Hochzeitsalter liegt um die 40 Jahre.<sup>3</sup> 2018 gab es 126 kirchliche Trauungen in der katholischen Kirche auf dem Gebiet des Bistums Magdeburg. Das entspricht etwa einem Anteil von gut 1 % aller Eheschließungen im selben Zeitraum.<sup>4</sup> Ein überwiegender Teil der kirchlichen Trauungen finden mit einem konfessionslosen Partner statt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden. Es gibt ein Bedarf für Segensfeiern zur Hochzeit mit religionslosen Paaren. Jedoch gibt es Voraussetzungen, die berücksichtigt und sich maßgeblich von den sogenannten Lebenswendefeiern unterscheiden. Segensfeiern zur Hochzeit gehören in den Bereich der Einzelseelsorge. Sie sind aufgrund der hohen beruflichen und privaten Belastung (Rushhour des Lebens) der potentiellen Teilnehmenden in dem entsprechenden Lebensalter nicht in Gruppenformaten über einen längeren Zeitraum umzusetzen. Die begleitenden Seelsorger\*innen müssen sich in Ästhetik, Sprache, Professionalität und Marketing am säkularen Hochzeitsmarkt orientieren. Zugangswege für das Angebot sind Hochzeitsmessen, Brautausstatter, Hochzeitslocation und Hochzeitsfotografen sowie private Empfehlungen und Arbeitnehmer\*innen in kirchlichen Diensten und Einrichtungen (kirchlichen Schulen, Kitas, Caritasdiensten, Beratungsstellen, Bildungshäusern usw.). Ähnlich wie die Lebenswendefeier ihren Ausgangspunkt in kirchlichen Schulen fand, könnte dieses Angebot ihren Ausgangspunkt bei den religionslosen Mitarbeitenden von kirchlichen Einrichtungen und Diensten haben. Die Einzeltreffen müssen in einem überschaubaren Rahmen stattfinden (3-5 Vorbereitungstreffen, je Treffen max. zwei Stunden). Die Segensfeier sollte nach Möglichkeit in einer Kirche stattfinden, weil der Ort eine

---

<sup>3</sup> Vgl. MDR: So heiratet Sachsen-Anhalt, in:  
<https://www.mdr.de/sachsen-anhalt/hochzeit-sachsenanhalt-statistik-100.html> (17.12.2019). Vgl. Sachsen-Anhalt. Eheschließungen, Ehescheidungen sowie Lebenspartnerschaften, in:  
<https://statistik.sachsen-anhalt.de/themen/bevoelkerungerwerbstaetigenrechnung-mikrozensus-evs/bevoelkerung/naturlichebevoelkerungsbewegung/eheschliessungen-und-ehescheidungen-sowie-lebenspartnerschaften/> (17.12.2019).

<sup>4</sup> Der Katholikenanteil auf dem Gebiet des Bistums Magdeburg beträgt drei Prozent. Vgl. DBK: Katholische Kirche in Deutschland Statistische Daten 2018, in:  
[https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/presse\\_2019/2019-118a-FlyerStatistische-Daten-2018.pdf](https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2019/2019-118a-FlyerStatistische-Daten-2018.pdf) (17.12.2019)

besondere Wirkung hat und in der Nähe der stattfindenden Hochzeitsfeierlokalisierung liegen. Die Struktur der Feier sollte bewusst schlicht gehalten werden und zeitlich etwa 30 Minuten umfassen: Musik – Ansprache – Lebens-/Liebesbekenntnis – stellvertretendes Gebet – Segen.

Auf der Konferenz pastorale! 2019 wurde am Freitag, den 20.09.2019 im Workshop mit Daniela Bethge u. a. ein Kurzkonzept vorgestellt. Es bietet sich an die Bewerbung für dieses Angebot länderübergreifend (Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen) mit einer gemeinsamen Website (corpate desing, standardisierte Form und Abläufe) und lokalen Kontaktpersonen (Männer und Frauen in Klein-, Mittel- und Großstädten) zu entwickeln und zu bewerben. Hier wäre eine Weiterarbeit, Anschubfinanzierung und Förderung durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken hilfreich.

#### **(5) Tourismus- und Freizeitangebote mit religiösen Anteilen**

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und guten Ansätzen auf dem Gebiet des Bistums Magdeburg soll eine Entwicklung von Urlaubs-, Kultur- und Freizeitangeboten für Religiöse und Religionslose in Kooperation mit den kirchlichen Bildungshäusern (Huysburg, Roszbach/ Naumburg, Kirchmöser, Magdeburg u.a.) und Akteuren der Freizeit- und Tourismusbranche (ADFC, Tourismusverband, Stadtmarketing, Kino, Sport, Gastronomie usw.) zu den Themen Essen/Trinken, Kunst/Kultur, Feiern/Miteinander, Familie/Leben usw. weiterentwickelt und profiliert werden. Zielgruppe sind Menschen aus Sachsen-Anhalt im Bereich Freizeit und Tourismus.

Der Bereich Tourismus wurde vor allem im Jahr 2018 stark fokussiert, indem zusammen mit vier weiteren Partnern anderer christlicher Konfessionen (Adventisten, reformierte Kirche, evangelisch Kirche, Neuapostolische Kirche) ein Kirchengarten auf der Landesgartenschau in Burg (21.04.-07.10.2018) gestaltet wurde. Dazu kamen Veranstaltungen im Bereich Kino mit Einzelveranstaltungen, in denen die Projektleitende Moderation übernommen hat oder als Gesprächspartnerin zur Verfügung stand. Und es wurde die Kurzfilmreihe „Augenblicke“ (Januar bis April 2018 und 2019) der Deutschen Bischofskonferenz verschiedenen Kinos in Sachsen-Anhalt angeboten.

Die Frauenwallfahrt des Bistums Magdeburg wurde mit einem Programm am Vorabendprogramm für die lokale religionslose Bevölkerung (überwiegend Frauen) geöffnet. Auch hier wurde das Medium Film genutzt. Eine Brücke in die Kulturszene der Stadt Magdeburg ist durch die Beteiligung an der Kulturnacht der Stadt Magdeburg in den Jahren 2018 und 2019 gelungen.

Auch an dieser Stelle wäre eine Projektstelle, die sich allein auf den Bereich Tourismus- und Freizeitangebote mit religiösen Anteilen konzentriert, wünschenswert.

## (6) pastorale 2019 – Organisation und inhaltliche Profilierung

Die für das Jahr 2019 geplante Pastorale (Magdeburg) für die Ostdeutschen und diasporageprägten Diözesen steht am Ende der Projektlaufzeit. Die drei thematischen Schwerpunkte (1) Struktur und Wandel: Was kommt nach der Gemeindekirche?, (2) Unsere Gesellschaft zerreißt, unsere Kirche auch?! Vom Umgang mit dem Anderen (Vielfalt aushalten und gestalten, Identität zwischen Abschottung und Kooperation), (3) Radikalisierte Diaspora: Wie geht die Ökumene der „Dritten Art“ (Tiefensee) haben Schnittmengen mit der Projektkonzeption. Deshalb wird die Projektleitung eng die Entwicklung und Gestaltung der Pastorale begleiten. Dieses Ziel hat stark die letzte Projektphase ab Frühjahr bis Herbst 2019 in Anspruch genommen und war ein voller Erfolg.

## Welche Maßnahmen/Projekte wurden konkret durchgeführt?

### Veranstaltungen 2017

- 2017-10-25 Pastoraltag im Bistum Magdeburg (Magdeburg)
- 2017-11-23 Personalstellentreffen Bonifatiuswerk (Paderborn)
- 2017-11-24/25 Kongress: Relevanzverlust Theologie und Gott (Erfurt)
- 2017-12-05 Klausur Fachkommission Erwachsenenbildung im Bistum Magdeburg (Kirchmöser)

### Veranstaltungen 2018

- 2018-01-26/27 Faircamp 2018 (Berlin)
- 2018-01-08 Vorstandssitzung mit Pädagogen RCH e.V. (Magdeburg)
- 2018-01-31 Klausurtage Pädagogen HVHS RCH (mit Renate Girmes) (Magdeburg)
- 2018-02-21 Frühjahrsputz für die Seele (mit Bettina Albrecht) (Magdeburg)
- 2018-02-28 Frauenkongress (Magdeburg)
- 2018-03 Augenblicke 2018 (Burg, Magdeburg, Aschersleben, Wernigerode)
- 2018-03-06 Hintergrundgesprch: Kirche und Politik – Standortbestimmung Populismus (Magdeburg)
- 2018-03-06 Ringvorlesung „Glaube und Zweifel“ (mit Tiefensee und Kahl) (Magdeburg)
- 2018-03-29 Kar- und Ostertage in der Ottostadt Magdeburg (ausgefallen)
- 2018-04-14 Theologie im Fernkurs: Mission (Zwochau)
- 2018-04-27 Netzwerk- und Brainstorminggesprch RCH und KMH und Caritas (Magdeburg)
- 2018-04-28/30 Frühjahrsputz für die Seele – Wochenendseminar (mit Bettina Albrecht) (Magdeburg) (ausgefallen)
- 2018-05-02 Film und Gespräch: Grundeinkommen (Burg)
- 2018-05-29 Seminar: Aktiv musizieren mit alten Menschen (Magdeburg) (ausgefallen)

- 2018-06-01 Seminar: Aktiv musizieren mit Kindern (Magdeburg) (ausgefallen)
- 2018-06-11/12 Seminar: Trauer ein schwieriges Gefühl im Pflegealltag (mit Anja Kriesch) (Magdeburg)
- 2018-06-16 Frauensommer im Kloster Helfta (Eisleben)
- 2018-06-22 Seminar: Wozu Theologien (Münster)
- 2018-09-18 Dozentinnentag RCH (Magdeburg)
- 2018-09-22 Kulturnacht Magdeburg 2018
- 2018-09-26 Gestaltung und Vortrag Sozialarbeiterkonferenz: Das christliche Profil in den Diensten der Caritas (Magdeburg)
- 2018-09-27 Fachtag Religion in der Kita (Magdeburg)
- 2018-10-08 Austausch PTHI + RCH (Drübeck)
- 2018-10-08 Datenschutzseminar (mit Thomas Kirchner) (Magdeburg) (ausgefallen)
- 2018-10-12 Ehevorbereitungsseminar: Ehe.Wir.Heiraten (mit Miriam Wehle) (Magdeburg)
- 2018-10-23 Film und Gespräch: Demenz (Burg)
- 2018-10-24/26 Fachaustausch und Ideenwerkstatt: Ökumene der dritten Art (mit Annette Schleinzer und Eberhard Tiefensee) (Magdeburg)
- 2018-11-05 Fortbildung: Religionspädagogik für Einsteiger\*innen (Teil 1) (Magdeburg)
- 2018-11-10 Auftaktveranstaltung: pastorale! 2019 (Halle)

### **Veranstaltungen 2019**

- 2019 Augenblicke
- 2019-01-23 Ringvorlesung „Friedliche Revolution“ (mit Guido Erbrich)
- 2019-01-21/22 RP für Einsteiger\*innen Teil 2
- 2019-02-22 Ringvorlesung „Friedliche Revolution“ (mit Guido Erbrich)
- 2019-03-02 Bierakademie (ausgefallen)
- 2019-03-06 Ökumene der dritten Art als Thema von drei Gemeindeabendenden in der Fastenzeit (Klostermannsfeld)
- 2019-03-09/10 Kernthemen des Christentums für religionslose Lehrkräfte (Magdeburg)
- 2019-03-18 Einführung in die Pastoraltheologie für Diakonenausbildungskurs V (Magdeburg)
- 2019-03-20 Ringvorlesung „Friedliche Revolution“ (mit Guido Erbrich)
- 2019-03-28 Fachtag: Frauen und Führung (Magdeburg)
- 2019-04-02 Datenschutz Kita (Magdeburg)
- 2019-04-04 Auftaktveranstaltung pastorale! 2019 (Zwickau)
- 2019-04-11 Ringvorlesung „Friedliche Revolution“ (mit Guido Erbrich)
- 2019-05-13/14 RP für Einsteiger\*innen Teil 3 (Magdeburg)
- 2019-05-15 Dozentinnentag Thema: Wirkungsorientierung (Wittenberg)
- 2019-06-06/07 Arbeitstreffen Ökumene-3-Netzwerk (Burg)
- 2019-06-19 Ringvorlesung „Friedliche Revolution“ (mit Guido Erbrich)
- 2019-06-22 Frauenfest im Kloster Helfta

- 2019-07-09/10 Fachaustausch und Ideenwerkstatt: Ökumene der dritten Art (mit Annette Schleinzer und Eberhard Tiefensee) (Magdeburg) (ausgefallen)
- 2019-08-23/25 Seminar: Priester werden in der DDR (mit Guido Erbrich)
- 2019-09-05/06 Fortbildung Einführung Christentum unter Berücksichtigung der Ökumene der dritten Art (Dessau)
- 2019-09-09/10 Pastoraltheologenkonferenz (Schmerlenbach bei Augsburg)
- 2019-09-16/17 RP für Einsteiger\*innen Teil 3 (Magdeburg)
- 2019-09-19/22 pastorale! 2019 (Magdeburg)
- 2019-09-21 Magdeburger Kulturnacht 2019 (Magdeburg)
- 2019-09-25/26 Kompaktkurs Didaktik (Magdeburg)
- 2019-10-18 Bierakademie
- 2019-11-11 Auswertungstreffen pastorale! 2019 (Leipzig)
- 2019-11-11 Abschlussgespräch mit den Bonifatiuswerk (Leipzig)

## Hat Ihre Arbeit zu einer Veränderung bei der Zielgruppe geführt? Wenn ja, welcher Art? Nennen Sie nach Möglichkeit konkrete Beispiele.

Als Zielgruppen des Projektes waren einerseits (überwiegend katholische) Christen, die sich ehrenamtlich oder beruflich in Kirchengemeinden, kirchlichen Einrichtungen und kirchlicher Bildungsarbeit engagieren im Fokus. Und andererseits waren religiös ungebundene Menschen (Religiöslose), die mit den genannten Organisationen in irgendeiner Weise in Kontakt stehen, die zweite große Zielgruppe.

Die erste Zielgruppe hat sich oft erstmalig mit der Tatsache der Religionslosigkeit als reale Lebensoption auseinandergesetzt, ohne diese abzuwerten und zu diskreditieren und damit das Postulat der Religionsfreiheit in modernen Kulturen durchdacht. Die Teilnehmenden von Fortbildungen haben ihre eigene religiöse Prägung und Lebensgeschichte reflektiert und ins Verhältnis zu einer Lebensoption ohne religiöse Prägung gesetzt und eigene säkulare Anteile in ihrer Lebensbiografie reflektiert. Teilweise ist es gelungen, Anknüpfungspunkte zu Menschen ohne Religionszugehörigkeit zu finden sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen. Anknüpfungspunkte vor jeder Unterscheidung zwischen Religiosität und Konfession sind die Besinnung auf das gemeinsame Menschsein und Engagement für das gute Leben aller Menschen.

Die zweite Zielgruppe, religionsungebunden lebende Menschen, hat oft ebenfalls erstmalig sachliche Grundinformationen zum Christentum, der Person Jesus von Nazareth sowie kirchlichen Begriffen und Strukturen erhalten. In allen Seminaren und Kursen wurde sehr strikt zwischen religiöser Bildung (Sachinformationen mit dem Ziel Religionsverständnis) und katechetischer Bildung (Sachinformationen mit dem Ziel der Glaubenspraxis) unterschieden. Letztere zielt auf die Hinführung in eine persönliche

Glaubensbeziehung mit Gott, während religiöse Bildung Grund- und Hintergrundinformationen sowie Übersetzungsarbeit zwischen dem religiösen und religionslosen Menschen und Systemen liefert. Insgesamt wurde bei dieser Zielgruppe eine große Offenheit und Interesse für religiöse Themen wahrgenommen, wenn diese nicht in einer ausschließlich für „kirchliche Insider“ verständliche Sprache präsentiert wurde. In der Bildungsarbeit dieser Art muss der missionarische Anspruch, Menschen zu Kirchenmitgliedern machen zu wollen, negiert werden. Gleichzeitig kann der missionarische Anspruch, Gottes Heil allen Menschen – sogar unabhängig ihrer religiösen Zugehörigkeit – zugänglich zu machen, aufrechterhalten werden.

Es ist auffällig, dass die religiöse Sprache und theologische Begriffe nicht nur für religionslose Menschen, sondern für viele – auch hochgradig engagierte Kirchenmitglieder – unverständlich sind. Viele christliche Grundworte: Gnade, Erlösung, Heil, Sünde, Jesus von Nazaret, Dreieinigkeit Gottes, Menschwerdung, Sakrament, Vaterunser-Gebet, Eucharistie, Taufe, Auferstehung, Ewiges Leben usw. sind zu leeren Worten geworden, die keine reale Lebensoption bieten, sondern tote Vokabeln eines Kirchensprechs vergangener Zeiten sind. Diese Beobachtung ist nicht neu und wird in der religionspädagogisch und pastoraltheologischen Praxis, Forschung und Literatur seit den 1970er Jahren diskutiert, allerdings fallen diese Tatsachen bei einem Projekt in der Zusammenarbeit mit religionslosen Menschen, d. h. außerhalb der „homogenen Community“, besonders auf.

**Inwiefern hat das Projekt in die Umgebung, in die Stadt, ins Bistum ausgestrahlt? Benennen Sie konkrete Beispiele. Welche grundlegenden Erkenntnisse für das pastorale Wirken der Kirche wurden im Projekt erlangt? Welches pastorale Erfolgsrezept konnten Sie entwickeln bzw. kam zur Anwendung? Welche Erfahrungen haben Sie damit gesammelt?**

Die Arbeit des Projektes Ökumene-3-Praxis wurde in verschiedenen Städten Sachsen-Anhalts und auf verschiedene Arbeitsebenen des Bistums Magdeburg wahrgenommen, vorallem durch die konkrete Zusammenarbeit für Einzelarbeitsfelder mit der Projektleitung.

Erkenntnisse für das pastorale Wirken der Kirche lassen sich wie folgt auf den Punkt bringen:

Um mit (religionslosen) Menschen ins Gespräch zu kommen, muss eine Atmosphäre geschaffen werden, die sich an Ästhetik und Spielregeln der „außerkirchlichen“ Kultur orientiert. Wichtiger, als über Gott und die eigene Weltwahrnehmung und -deutung zu reden, ist das geduldige und aufmerksame Zuhören sowie das

ernsthafte Verstehen wollen, der anderen, fremden, gott- und religionslosen Perspektive. Dabei ist es notwendig Kritik und Satire an der eigenen Glaubensgemeinschaft und an den persönlichen Glaubensüberzeugungen auszuhalten zu lernen, genau nachzufragen und aus der Perspektive des jeweils anderen annähernd verstehen zu wollen. Die Botschaft Jesu über Gott und sein Verhältnis zu jedem Menschen (pure Liebe, vor jeder Leistung und trotz aller Schuld) ist in der Logik der Kultur „unglaublich“. Dies immer wieder neu Menschen klar zu machen, ist primäre Aufgabe der Verkündigung und auch der Gespräche mit religionslosen Menschen. Hier muss allerdings auf kirchliche Floskeln und sinnentleerte Kirchenvokabeln verzichtet werden. Zusätzlich bedarf es einer vertieften theologischen Auseinandersetzung mit theologischen und kirchlichen Fachbegriffen. Die Fachbegriffe und Kirchenvokabeln müssen von den Menschen verstanden, mit Lebenserfahrung gefüllt und in persönlichen Worten errungen werden. Das macht Arbeit und rüttelt gewiss an bisherigen – auch gläubigen – Gewohnheiten. Es ist wichtig die eigenen Zweifel und Grenzen an der persönlichen Gottesbeziehung und der Institution Kirche auszusprechen.<sup>4</sup> Menschen interessiert nicht eine Lehre über das Christentum, sondern die persönliche Lebensgeschichte und bei religiösen Menschen kommt (der gedeutete) Gott meist darin vor. Damit gerät das Gespräch nicht in Gefahr zu Propaganda zu werden. Es ist hilfreich religionslosen Menschen in absoluter Freiheit, Feingefühligkeit und wohl dosiert religiöse Erfahrungsräume zu ermöglichen, welche das Erklären, Diskutieren und Hinterfragen übersteigen.<sup>6</sup>

Grundsätzlich lassen sich noch weitere Aspekte aus der Projektarbeit ablesen: Kirche muss in gute und ansprechende Werbung (print und digital) investieren und dabei mit säkularen Unternehmen zusammenarbeiten. Die wirklich herausfordernde Aufgabe der Kirchenmenschen ist dabei den möglichst religionslosen Werbe- und Grafikprofis die zu vermittelnde Botschaft klar zu machen, die grafische Umsetzung liegt in den Händen der Auftragnehmer. Über die Gestaltung von Pfarrbriefen und Schaukästen sowie lokaler Werbung von Kirchengemeinden – vor allem im ländlichen Raum – wird an dieser Stelle nicht gesprochen. Auch hier ist ein zentraler Punkt, der Investition und Bildung notwendig macht.

Es ist wichtig in bestehende säkulare Netzwerke zu verschiedensten Themen der Menschen (Freizeit, Tourismus, Ernährung, Familie, Wohnen, Arbeit, Mobilität, Bildung und Betreuung, Alter, Armut usw.) auf Stadtteil-, Kommunal- und Landkreisebene hineinzukommen, dort Anliegen mitzutragen und mitzugestalten. Das kostet Zeit und Geld. Ein Prüfstein der eigenen Lauterkeit ist dabei eine sehr ernst gemeinte Frage des Philosophen und Priesters

---

4 Vgl. Veronika Hoffmann: zweifeln und glauben, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2018. 6 Vgl. Valerie Schönian: Kirchenferne: Was Ihr glaubt, ist unglaublich, in: DIE ZEIT Nr. 32/2018. Christ & Welt 27 vom 03. August 2018.

Prof. Dr. Eberhard Tiefensee: „Würden wir es auch tun, wenn es uns nichts bringt?“. Beispielsweise: Würden wir katholische Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Alten- und Kinderheime, Bildungshäuser usw. betreiben, wenn kein einziger Katholik oder Christ die Angebote nutzt? Auf der Ebene der Kirchengemeinde und Pfarrei heißt das: Wofür und für wen investieren wir unsere Zeit und unser Geld?

Ein weiterer Punkt sind die digitalen Voraussetzungen (Hard- und Software) und Fertigkeiten (Fachlichkeit im Umgang mit IT, E-Mails, digitalen Medien, Cloudsystemen, Datenbanken, gemeinsame Laufwerke usw.), um in der Kultur der Gegenwart mitzuspielen und wahrgenommen zu werden. Die Digitalisierung unserer Kultur ist die Lösung der Informationsflut der modernen und postmodernen Kultur. Insofern ist sie nicht aufzuhalten oder eine Gegenbewegung zu gründen, sondern man muss klug und weise mit ihr umgehen.<sup>5</sup> In die Projektzeit fiel das Inkrafttreten (24.05.2018) des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG). Hier gibt es große Unsicherheiten und auch fachlich-technischen Unsinn, der Mithilfe von kirchennahen Unternehmen umgesetzt wird. Besonders kleine und finanzschwache Diözesen sowie kleine kirchliche Einrichtungen ohne eigene IT- und Rechtsabteilung sind davon betroffen. Die Internetauftritte von Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen orientieren sich oft an einem grafischen und technischen Stand von vor 15-20 Jahren.

Ein letzter Punkt betrifft das Thema „Veranstaltungen im eigenen Haus“ und Kooperationen mit säkularen Partnern. Wer die Ökumene der dritten Art ernst nimmt, macht Veranstaltungen möglichst nicht oder wenig im eigene Haus und immer mit säkularen Partnern der Kultur. Deshalb bieten sich für Projektstellen missionarischer Pastoral vor allem Orte abseits von kirchlichen Räumen und Institutionen an. Die Einbindung in Organisationen, die aus ihrer inneren Logik zwei Standbeine, ein kirchliches und ein staatliches haben, sind hervorragende Orte für eine Ökumene der dritten Art. Ordinariate, Pastoralabteilungen, aber auch Pfarreien und Gemeinden sind zu sehr mit sich selbst und den immer weniger und älter werdenden Gemeindemitgliedern beschäftigt. Strukturell bieten sich staatlich oder zivilgesellschaftlich relevante Organisationen, Einrichtungen, Vereine usw. an, in und mit denen missionarische Pastoral entwickelt muss. Die Anbindung an ein kirchliches Bildungshaus, welches als säkulare Heimvolkshochschule zivilrechtlich anerkannt ist, bietet grundsätzlich einen guten Boden für Projekte im Sinn der Ökumene der dritten Art.

---

<sup>5</sup> Vgl. Armin Nassehi: *Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft*, München: C.H. Beck 2019.

## Wie geht es nach der Förderung durch das Bonifatiuswerk weiter? Wie wird die Nachhaltigkeit der Arbeit gewährleistet? Benennen Sie konkrete Beispiele.

Ein Teil der Projektziele wird durch andere Partner weiter verfolgt bzw. die Projektreferentin wird als Honorarkraft daran weiterarbeiten. Das Seminar mit religionslosen Erzieher\*innen aus katholischen Kindertageseinrichtungen findet im Jahr 2020 in einer sieben statt achttägigen Fortbildung eine zweite Auflage.

Die Vertiefung der Ökumene der dritten Art wird auch in der ostdeutschen Diakonenausbildung durch Dr. Thomas Pogoda fortgesetzt. Zusätzlich wurde in der Bibliothek der Fachakademie für Gemeindepastoral eine Literatursparte rund um die Thematik „Ökumene der dritten Art und Ostdeutschland“ eröffnet, in der sukzessive nach finanziellen Mitteln Literatur dazu angeschafft wird.

Konkrete Anstöße bräuchte es vor allem im Bereich „Segensfeiern zur Hochzeit“ (für religionsungebundene Paare) und „Tourismus und Freizeitangebote mit religiösen Anteilen“ (für religionsungebundene Menschen). Hierzu bieten sich direkt neue Projekte mit einem konkreten Handlungsauftrag an, die möglichst diözesan- und bundesländerübergreifend konzipiert sein sollten (z. B. Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen oder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern).

Die Projektleiterin setzt ihre Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Eberhard Tiefensee fort und plant für 2021 ein Gesprächswochenende mit Christen und ihren religionslosen Freunden.

## Wie wurde auf die Förderung durch das Bonifatiuswerk hingewiesen? Gibt es Rückmeldungen an das Bonifatiuswerk?

Im Jahresprogramm des Roncalli-Hauses Magdeburg (2017-2019), in der Hauszeitschrift Roncalli-Blick (Ausgaben von 2018 und 2019) sowie in weiteren Print und Online-Medien (Beiträge in der Kirchenzeitung Tag des Herrn, Website Bistum Magdeburg und RoncalliHaus) sowie im Landeshörfunk (Radio Brocken, MDR usw.) immer wieder auf die Förderung des Projektes durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. hingewiesen. Darüber hinaus wurde bei den Teilnehmenden der Bildungskurse auf den Fördermittelgeber hingewiesen.

Die Möglichkeit der Projektstellenförderung für Diözesen durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. ist eine gute Gelegenheit neben den Planstellen des Pastoralen Personals neuartige Bereiche der pastoralen Arbeit zu fördern. Sie bieten für Menschen, die nicht in die etablierten kirchlichen Berufsbilder (Pastoral- und Gemeindeferent\*in usw.) passen, eine Möglichkeit der Beteiligung der pastoralen Arbeit. Die Vernetzung innerhalb der

Personalstellen und persönlichen Begleitung ist beizubehalten bzw. zu fördern. Ein Fachaustausch mit Vertretern des Bonifatiuswerkes, Projektstelleninhabern und lokalen Verantwortungsträgern der Pastoral (Pastoralamtsleitung, Personalverantwortliche, Leitungsebene einer Diözese usw.) über Ziele des Projektes, Wünsche der Diözesen, Situation vor Ort und Möglichkeiten der Partizipation sind wünschenswert.

## Hatte die Arbeit in einem missionarischen Handlungsfeld Einfluss auf Ihren persönlichen Glauben? Falls ja, was hat sich getan?

Mein Gottes-, Menschen- und Kirchenbild hat sich durch die theologische Reflexion und Arbeit sowie durch persönliche Beziehungen geweitet. Kirche ist kein Selbstzweck: Sie hat den Auftrag Sakrament, d. h. sichtbares Zeichen und Werkzeug für eine unsichtbare Wirklichkeit – das Heil Gottes in der Welt – zu sein. Der Gott des Christentums ist kein Gott der Katholiken und Protestanten, sondern ein Gott aller Menschen. Gottes Heil und Wohlwollen gilt allen Menschen, unabhängig der Religionszugehörigkeit und Weltanschauung. Die Beschäftigung der Ökumene der dritten Art führt das eindrucksvoll vor Augen. Christsein bedeutet mit den Menschen in der Nachbarschaft solidarisch zu leben (Zeitgenossenschaft) und für die Menschen, unabhängig ihrer Konfession und Religion, Kirche im oben genannten Sinn zu sein. Christen haben eine Stellvertreterfunktion vor Gott für alle Menschen. Aus der Perspektive Gottes gibt es wohl keine Christen, Muslime, Juden, Religionslose, sondern nur noch seine, d. h. Gottes Menschen.

## Quantitative Fragen

Fragen	Antworten
1. Wie groß ist etwa das Einzugsgebiet (km <sup>2</sup> ) des Projektes?	Sachsen-Anhalt (etwa 20.000 km <sup>2</sup> )
2. Wie viele Projektbeteiligte gab es etwa? (Hauptamtliche und Ehrenamtliche)	etwa 100 Personen
3. Wie viele Menschen haben die Angebot des Projektes etwa genutzt?	mehr als 3.500 Menschen
4. Welche Zielgruppen wurden durch das Projekt erreicht?	Männer und Frauen ab 35 Jahren Caritasmitarbeitende, Lehrer*innen, Erzieher*innen ab 25 Jahren- ehrenamtlich kirchlich engagierte Frauen ab 35 Jahren

Dr. Daniela Bethge  
Burg, 27.01.2020